

Trampelpfade oder Wunschwege? Vom Gehen abseits der Wege

von Dr. Michael Jansen, Mitglied des Grundbesitzer-Vereins

*Ein gerader Weg führt immer nur ans Ziel.
André Gide (1869-1951)*

Seien wir einmal ehrlich, wem ist es nicht schon so ergangen? Geradeaus, dann an der Ecke auf dem Bürgersteig rechts abbiegen? Oder lieber gleich schräg über die Rasenfläche gehen? Oder schnell dem neuen Pfad folgen, der in der Grünanlage zwischen den Bäumen verläuft? Oder neben dem asphaltierten Weg joggen, ist ja auch besser für die Gelenke? Wer läuft, wo bisher niemand lief, startet sie: Trampelpfade sind sichtbare Spuren von Entscheidungen, eine Strecke zu verkürzen, einer Pfütze auszuweichen, einen besseren Blick auf eine Aussicht oder ein Bauwerk in der Ferne zu bekommen oder einfach ein Votum, den bestehenden Weg zu verlassen und einen neuen Weg zu gehen.



Abb. 1: Kleine Parkfläche an der Kreuzritterstraße/Ecke Kassinoweg, © Michael Jansen, alle Fotos April 2023

Trampelpfade sind nach Wikipedia die Bezeichnung für einen schmalen Fußweg ohne viele Abzweigungen. Sie entstehen durch häufiges Begehen gleicher Wegstrecken im (unwegsamen) Gelände durch Menschen und Tiere und sind der ursprünglichste Typ von Wegen. Trampelpfade stellen eine Wegoptimierung dar und folgen bestimmten Bedürfnissen.

Bedürfnis nach Trampelpfaden

Die Entwicklung, die Landwirte, Förster, Grünflächenämter, Landschaftsgärtner und Stadtplaner seit geraumer Zeit verstärkt wahrnehmen, hat sich während der Corona-Zeit beschleunigt. Menschen ignorieren offizielle Wege, nutzen Abkürzungen, kreuzen Wiesen und bahnen sich individuelle Wege durch Baumgruppen, Hecken und Gehölze, auch in Frohnau und Umgebung. Der Drang, neue „wilde“ Wege zu gehen, hat viele Gründe, gerade auch psychologischer Natur.

In Zeiten der Corona-Krise fühlten sich viele Menschen besser, Abstand zu halten und eigene Wege zu finden. Das hat den schleichenden Trend zum Trampelpfad verstärkt. Schon immer gab es die bequemen Weg-Abschneider, die zuallererst die Wegstrecke verkürzen wollen. Zu ihnen gesellen sich mehr und mehr Lifestyle-Trampelpfad-Pioniere, für die das Verlassen alter Wege ein Ausdruck von Individualität, Freiheit und Naturnähe ist. Nach Erkenntnissen rund um den Outdoor-Sport erleben wir in den letzten Jahren eine starke Hinwendung zum direkten Erleben der Natur. Das sieht man auch an der Entwicklung von Sportarten wie Trail-Running, Free Skiing, Skitourengehen, Wildschwimmen oder dem wiederentdeckten Wandern. Hinzu kommt der sog. Instagram-Effekt: Ungewöhnliche Standorte und schöne Fotos locken wiederum andere Fußgänger an dieselben Stellen via Trampelpfad.

Wissenschaftliche Erkenntnisse

In den letzten 25 Jahren haben sich Forscher intensiv mit dem Verhalten von Fußgängern mit dem Ziel verbesserter Verkehrsplanung beschäftigt. Untersuchungen zu Trampelpfaden haben dabei überraschende Erkenntnisse zu diesen wilden Wegen gebracht.

Die Entstehung von Trampelpfaden ist komplex, weil rationale und irrationale Gründe zusammenspielen. Auf den ersten Blick erscheint es beispielweise seltsam, welche kurzen Strecken von Trampelpfaden zusätzlich abgekürzt werden. Die Optimierung des Weges ist offenbar ein tiefsitzendes menschliches Bedürfnis. Ein Trampelpfad entsteht in der Regel dann, wenn der Fußgänger durch den Pfad 20 bis 30 % Wegstrecke



**BEIN
MALEREI**
www.bein-malerei.de

Heinz Bein Malereibetrieb
GmbH & Co. KG
Hohefeldstraße 41
13467 Berlin

Tel.: 030 / 407 79 80
Fax: 030 / 407 79 880
E-Mail: info@bein-kg.de

- Maler- und Tapezierarbeiten
- Fassadenbeschichtungen
- Wärmedämmverbundsysteme
- Bodenbeschichtungen
- Dekorative Maltechniken
- Betoninstandsetzung
- Anti Graffiti-Schutz
- Beschriftungen
- Gerüstbau





Abb. 2 Trampelpfade durch die Grünfläche des Rosenangers mit Y-Gabelung, © Michael Jansen

sparen kann. Hinzu kommt die Beobachtung, dass die rechtwinkligen Kreuzungen angelegter Wege offenbar nicht der Natur des Menschen entsprechen. Wenn zwei Trampelpfade aufeinandertreffen, bildet sich in der Regel eine Y-förmige Gabelung (Abb. 2). Ein Trampelpfad ist nach heutigen Erkenntnissen ein Kompromiss zwischen verschiedenen Kriterien wie Weglänge, Beschaffenheit von Untergrund und Bewuchs, Sichtbarkeit und anderen

Faktoren wie beispielsweise Attraktivität. Und Trampelpfade haben einen magischen Anziehungseffekt. Je deutlicher sie verlaufen, desto stärker beeinflussen sie wieder das Verhalten anderer Menschen, je intensiver werden sie begangen.

Die Entwicklung des aufrechten zweifüßigen Gehens, eine Fähigkeit, die uns von allen anderen Lebewesen unterscheidet, beginnt vor Millionen von Jahren. Trampelpfade gab es schon in der Frühzeit des Menschen. Sie bildeten sich, sobald es Routinen der Mobilität gab, etwa regelmäßige Gänge zwischen Wohnplätzen und Jagdrevieren (vgl. Wildwechsel, Elefantpfade).

Die motorische Fähigkeit zu gehen und die dazugehörige Navigation ist evolutionsbiologisch seit langer Zeit und sehr tief in den Verhaltensautomatismen des Menschen verankert. Der Mensch hat ein ausgeklügeltes System aus Gleichgewichts- und Orientierungssinn entwickelt, um sich aufrecht im Raum zu halten und sich gleichzeitig zu bewegen

und zu orientieren. Eine sog. Koppelnavigation hilft uns abzuschätzen, wo wir uns gerade befinden. Dafür benötigen wir einen festen und bekannten Bezugspunkt und müssen Gehgeschwindigkeit und -richtung erkennen. Um dort anzukommen, wo wir hingehen möchten, sind immer zwei Schätzungen erforderlich: Eine ist eine gerade Linie oder eine Luftlinienschätzung zum Ziel, die andere ist eine Schätzung am Boden, die beispielsweise Umwege durch Hindernisse und Gefahren berücksichtigt. Von der Navigation aus gesehen sind wir eher Von-Punkt-zu-Punkt-Geher als Um-die-Ecke-Geher. Das Bedürfnis der Wegoptimierung zwischen zwei Punkten hängt aber auch von der evolutionsgeschichtlich überlebenswichtigen Erfahrung ab, beim Gehen möglichst wenig Energie zu verbrauchen.

Der Trampelpfad ist dabei nicht immer die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten. Auch wenn das Ziel in Sichtweite nur wenige hundert Meter entfernt liegt, weicht der Pfad meistens von der Ideallinie ab. Die Füße suchen den sicheren Tritt, deswegen blickt der Mensch beim Gehen in der Regel nur vier, fünf Meter voraus und bloß ab und zu kurz auf, um das Fernziel erneut zu justieren. In dieser Zeit hat er längst die kürzeste Strecke nach rechts oder links verlassen. Ein Trampelpfad mäandert (Abb. 3).



Abb. 3 Mäandrierender Trampelpfad über das Feld bei der Osramsiedlung, © Michael Jansen

Trampelpfade in Frohnau und auf dem Stolper Feld
Ein schönes Beispiel eines Trampelpfads in Frohnau findet sich an der Alemannenstraße/Ecke Stolzingstraße (Abb. 4). Der Pfad bestätigt die genannten Erkenntnisse. Der Weg über Bürgersteig und Fahrweg

SEIT 1931
IMMER FÜR SIE DA



ELCH-APOTHEKE
Apotheker Dr. Christian Belgardt
Ludolfingerplatz 2 · 13465 Berlin-Frohnau
Tel 030-406328-91 · Fax 030-406328-92
info@elch-apotheke-frohnau.de · www.elch-apotheke-frohnau.de

Seidler
PHYSIO THERAPIE
Gesundheit im Gleichgewicht

Galileo® Trainingstherapie
Muskel- und Knochenaufbau,
Fitness- und Koordination

Manuelle Therapie
Krankengymnastik
Klassische, Triggerpunkt-,
Fußreflexionen-Massagen
Manuelle Lymphdrainage
KG ZNS - nach Bobath und PNF

Hausbesuche · Termine für Berufstätige

Frohnau - Nähe Zeltlinger Platz
Markgrafenstr. 66 Ecke Mehringer Str. www.physio-in-frohnau.de
Tel. 401 30 51 



v.l.n.r. Abb. 4 Trampelpfad an der Alemannenstraße/Ecke Stolzingstraße; Abb. 5 Trampelpfad an der B96/Ecke Nohlstraße, Abb. 6 kurzer Trampelpfad Edelhofdamm/Nähe Zerndorfer Weg, derzeit Straßenbauarbeiten, © Michael Jansen

beträgt rund 27 m (16+11m), der abgekürzte Weg nur 12 m. Das macht eine Wegersparnis von 15 m aus, also über 55%. Ähnliches gilt für den parkähnlichen Trampelpfad durch die kleine Grünfläche an der Kreuzritterstraße/Ecke Kasinoweg (Abb. 1). Seine Weglänge beträgt rund 50 m. Da auf der einen Seite der Kreuzritterstraße kein Bürgersteig vorhanden ist, summiert

Schild 18 m, macht eine Wegersparnis von 4 m, also nur 18%. Hierbei mag auch das tote Ende des Bürgersteigs und der querende Fahrradweg eine Rolle spielen. Der wohl kürzeste Trampelpfad von gut 1 m ist am Edelhofdamm in der Nähe des Zerndorfer Wegs (Abb. 6). Das Bedürfnis, schnell die andere Straßenseite zu erreichen, spricht für sich.

sich der offizielle Weg für Fußgänger mit Wechsel der Straßenseite über die Kreuzritterstraße rechts abgelenkt bis zum Ende des Trampelpfads auf rund 95 m (9+40+9+28+9m). Die Wegersparnis beträgt dabei 45 m also rund 47%.

Ein starkes Bedürfnis abzukürzen, trotz einer Ersparnis von unter 20%, findet sich an der B96/Ecke Nohlstraße in der Nähe von McDonalds (Abb. 5). Der Weg über den Bürgersteig um die Ecke beträgt rund 22 m, die Abkürzung vor dem

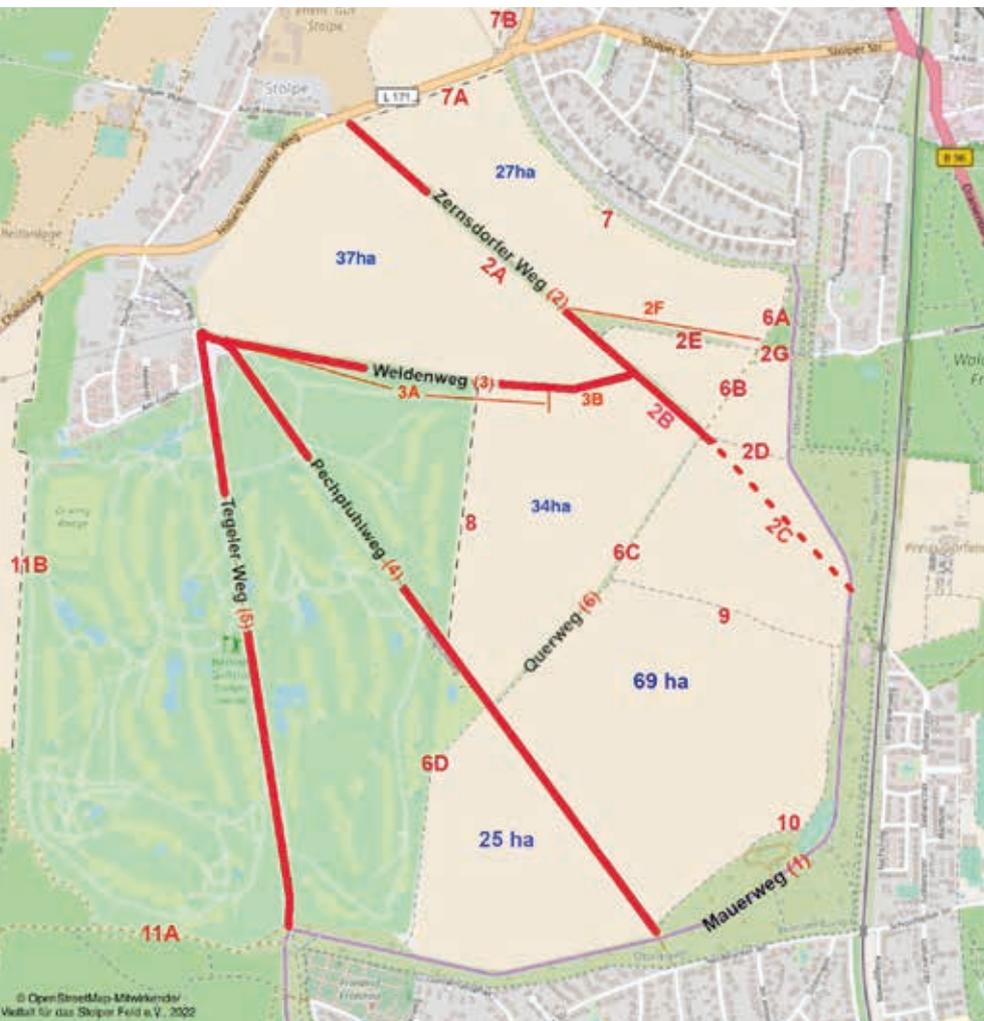


Abb. 7 Wegekarte Stolper Feld, © Verein Vielfalt für das Stolper Feld

In der Umgebung von Frohnau ist das Stolper Feld zwischen Golfplatz und S-Bahn ein Eldorado, um das Entstehen, Bestehen und Vergehen von Trampelpfaden zu beobachten. Das Stolper Feld ist neben der Landwirtschaft eine wichtige Erholungs- und Freizeitfläche im Norden Berlins.

Das Wegesystem auf diesem Gebiet ist komplex, wie die Übersichtskarte Abb. 7 zeigt. Zu rund 10 km Wegstrecken an offiziellen Wegen wie Tegeler Weg, Pechpfehlweg, Zerndorfer Weg, Weidenweg und Mauerweg kommen derzeit immerhin rund 6 km Wegstrecke an (etablierten) Trampelpfaden hinzu (Wege 3B, 6A-D, 7, 8, 9, 10), die Pfade zwischen Mauerweg und Frohnau (Landesgrenze Berlin) nicht mitgezählt. Einige dieser Trampelpfade sind erst in den letzten Jahren entstanden. Auch wenn sie zum Verdruss der Spaziergänger und Sportler immer wieder einmal untergepflegt oder verkleinert werden (z.B. wegen Blühstreifen

fen um die Felder), ist das Bedürfnis groß, sie immer wieder neu entstehen zu lassen. Hierbei geht es nicht nur um das Bedürfnis abzukürzen (z.B. Weg 9), sondern auch darum, angemessen große, aber auch nicht zu große und damit vielfältige Wegstrecken zu haben und dabei das naturbezogene Potential des Stolper Feldes mit seinen Felddrainen auszuschöpfen (z.B. Wege 2B, 3B, 6D, 8).

Das Paradebeispiel für einen Trampelpfad ist der Weg 9, der in der Nähe der S-Bahnbrücke am Ende der Gollanczstraße rund 600 m quer über die große Feldfläche (Schlag) bis zum Querweg führt (zwischen Pechpfehlweg, Wege 6B und C, Mauerweg, bis zur Invalidensiedlung, Abb. 8). Er weist alle Merkmale eines richtigen Trampelpfades auf. Hier besteht ein starkes Bedürfnis abzukürzen. Der Trampelpfad verkürzt die Strecke um das große Feld (rund 78 ha) in beide Richtungen um über ein Drittel Weg. Fußwege werden variabler, andere Bereiche des Stolper Felds leichter erreichbar. Das Bedürfnis besteht hier



Abb. 8 Gern begangener Weg 9 auf dem Stolper Feld, © Michael Jansen

S[®]

**BRILLENKOMPLETTPREIS
FÜR ERWACHSENE!**

FERN-, PC- ODER LESEBRILLEN AB 99€*

IMMER INKLUSIVE:

- KUNSTSTOFFGLÄSER
- HARTBESCHICHTUNG
- SUPERENTSPIEGELUNG

sichtwechsel[®]

www.sichtwechsel-berlin.de

Frohnau
Zeltinger Platz 9 · 13465 Berlin
T 030.401 03 567

Prenzlauer Berg
Sredzkistr. 23 · 10435 Berlin
T 030.25 74 29 49

für viele Nutzer. Nach regelmäßigem Unterpflügen entsteht der Trampelpfad immer wieder neu. Das Mäandern ist gut zu beobachten. Aufgrund des großen Interesses ist der Trampelpfad breit ausgetreten.

Interessante Einblicke zu Trampelpfaden haben sich im Zusammenhang mit der Herrichtung des Zernsdorfer Wegs ergeben (Wege 2a-c; siehe Ausgabe April 2023, S. 4 ff.). Die Stadt Hohen Neuendorf hat als Eigentümerin das Teilstück des Weges 2c, das bislang landwirtschaftlich genutzt worden ist, neu vermessen und dann mähen lassen. Der historische Verbindungsweg von Stolpe nach Frohnau soll hier wieder begehbar gemacht werden. Vor Ostern (07.04.) wurde ein Teil der Fläche nördlich des Weges landwirtschaftlich bearbeitet (Erbsenfeld). Der gut genutzte Trampelpfad 2d durch die Freifläche wurde hierdurch auf 150 m unterbrochen. In der ersten Zeit finden sich keine Spuren über das frisch bearbeitete Feld. Viele Fußgänger gingen über die freie Fläche des Zernsdorfer Weges (2c) oder legten eine neue Spur entlang des Ackers und der dortigen Wildfläche an. Kein Bedürfnis für eine Abkürzung?



Abb. 9-12 Ein Trampelpfad entsteht, 09./12./18./22.04.2023, © Michael Jansen

Keiner will den frischen Acker beeinträchtigen? Es dauerte immerhin gut zehn Tage, bis sich erste Fußspuren über den Acker finden. Heute gibt es wieder einen ausgetretenen Trampelpfad über den Acker.

Die wilde Seite der Trampelpfade

Trampelpfade haben eine wilde, anarchische Seite. Zum Ärgernis von Landwirten, Förstern, Grünflächenämtern und Landschaftsgärtnern beeinträchtigen sie Äcker und Felder, zerschneiden Park- und Waldflächen und zerstören Anpflanzungen genauso wie empfindliche Vegetationsbereiche. Ruhezonen und Rückzugsgebiete für Tiere werden kleiner. Das Freiheitsgefühl, sich selbst in der Natur zu verwirklichen, kennt keine Grenzen. Untersuchungen haben gezeigt, dass nur etwa 15 Spaziergänger innerhalb weniger Stunden erforderlich sind, um auf einer feuchten Wiese, gerade im Frühjahr, einen Trampelpfad entstehen zu lassen. Die Schuhe der Nutzer pressen den Bewuchs zunächst platt auf den Boden, dann drücken sie ihn in die Erde. Die Sohlen reißen die Grasnarbe auf und hinterlassen blanke, immer stärker verdichtete Erde. Um wilde Trampelpfade gerade in Parks zu verhindern, werden immer wieder Maßnahmen ergriffen (z.B. Umleitung, Zäune, Hindernisse, Pflanzungen), zumeist jedoch mit wenig Erfolg.

Trampelpfade versus Wunschwege

Zerstören, zerschneiden, niedertrampeln, schon laut-malerisch spiegelt das deutsche Wort „Trampel“pfad (trampeln = mehrfach mit den Füßen heftig aufstampfen) das Gewalttätige und Rücksichtslose des Gehens abseits der Wege. Andere Länder kennen Begriffe mit ganz anderer Bedeutung, um die wilden Pfade zu beschreiben. Im Französischen gibt es das Wort „lignes de désir“, im Englischen den Begriff „desire paths“, Wege also, die eher einen Wunsch

erfüllen, ja vielleicht sogar ein Sehnen erfüllen?

Und in der Tat, es gäbe in vielen Fällen weder Wege noch Straßen, hätten nicht früher Fußgängerpfade bestanden, die über lange Zeit von

vielen Menschen begangen worden sind. Die heutige intensive Verkehrsinfrastruktur verdeckt diese Vergangenheit. Alte Handelsrouten in Deutschland und Europa folgten schon immer solchen Pfaden (z.B. Westfälischer Hellweg als Teil der Fernhandelsstraße von Brügge nach Nowgorod). Ein Trampelpfad des Stammes der Wecquaesgeek-Delawaren zur Mündung des Hudson River an der Südseite der Halbinsel Manhattan im heutigen New York hatte sich über Jahrhunderte bewährt, heute noch Broadway genannt. Trampelpfade bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Regellosigkeit und gewünschten Verbindungen. Letztlich folgen die Pfade den Bedürfnissen der Nutzer, einen kurzen, nicht zu beschwerlichen Weg zu ihrem Ziel zu finden.

Lange Zeit war der Fußgängerverkehr ein Stiefkind beim Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. Nach dem Zweiten Weltkrieg mussten viele zerstörte Innenstädte schnell wieder aufgebaut werden. Fußgängerfreundliche Gesichtspunkte spielten auch aus wirtschaftlichen Gründen keine große Rolle. Es ging vor allem um die Erfassung von Fußgängermengen für die Dimensionierung und Gestaltung von Fußgängeranlagen. In der Zeit des Wirtschaftswunders boomte die Autoindustrie und es ging um die autogerechte Stadt. Der auto-



Park Apotheke
Tel. 0 30 | 4 01 10 58
Zeltlinger Platz 7 . 13465 Berlin
park@apotheken-frohnau.de



Ludolfinger Apotheke
Tel. 0 30 | 4 01 10 33
Ludolfingerplatz 8 . 13465 Berlin
ludolfinger@apotheken-frohnau.de

Bleiben Sie gesund!

www.apotheken-frohnau.de

bezogene Trend wendete sich erst in den 80er Jahren aufgrund zunehmend verödeter Innenstädte sowie Belastungen durch Autolärm und -abgase. Vermehrt wurden Fußgängerzonen und Parks eingerichtet.

In Zeiten des Klimawandels geht es heute um neue Konzepte, um fußgängerfreundliche Innenstädte, Anlagen und Gebäuden zu gestalten, die neben funktionellen Aspekten auch Benutzungs-komfort und Erholungswert berücksichtigen. Diese Fragen beschäftigen nicht nur Städte- und Verkehrsplaner, Architekten, Sozialwissenschaftler und Verkehrsingenieure, sondern auch Physiker und Mathematiker. Mittlerweile existieren im Rahmen der quantitativer Sozialforschung recht genaue Modelle zur Dynamik von Fußgänger-mengen. Wesentliche Größen wie Aufenthaltsorte, Geschwindigkeiten und Gehrichtungen von Fußgängern sowie die räumliche Anordnung von Hindernissen oder besonderen Attraktionen lassen sich relativ gut ermitteln. Vergleichbares gilt für Bewertung von Phänomenen der Selbstorganisation von Fußgänger-mengen (Schwarmverhalten, z.B. Verhalten entgegengesetzter Fußgängerströme oder bei Engpässen). Neue Methoden wurden zur Planung von bedarfsgerechten Wegesystemen entwickelt. Diese Überlegungen stützen sich auf die Prinzipien, die der natürlichen Entstehung von Trampelpfaden zugrunde liegen. Denn Trampelpfade entsprechen den Nutzungsgewohnheiten von Fußgängern am unmittelbarsten.

Die Untersuchungen zu Trampelpfaden und überhaupt zu Fußgängerverkehr haben zu neuen Denksätzen geführt. Wege sollen danach Menschen nicht disziplinieren, sondern ein Hilfsmittel sein. Bei der Entwicklung besonders von Gebäudekomplexen, Stadtvierteln und Parks geben Planer immer wieder keine Wegesysteme mehr vor, sondern lassen die Flächen zunächst frei. Das Verhalten der Nutzer wird beobachtet sowie welche Trampelpfade und Wege entstehen. Die Wegeentwürfe orientieren sich dann an den gelaufenen Routen. Abb. 13 zeigt ein Foto der Michigan State University in den Vereinigten Staaten um 2011. Die festen Gehwege wurden erst nach den Laufstrecken der Studenten auf dem Campus angelegt.

Trampelpfade haben demnach zwei Seiten: Die Optimierung von Wegstrecken durch Selbstorganisation von Menschen, aber auch nachteilige Effekte insbesondere in sensiblen Naturbereichen. Was die Planung von Wegen zwischen Gebäudekomplexen und Infrastruktur im Interesse eines leichtgängigen Fußgängerverkehrs unterstützen kann, trifft in Parks, Schutzgebieten und landwirtschaftlichen Flächen auf verständliche Grenzen. Beide Seiten gilt es anzuerkennen. Rücksicht nehmen beim Gehen abseits der Wege gehört allemal dazu.

Verwendete Literatur:

Ellie Violet Bramley, Desire paths: The illicit trails that defy the urban planners, in: The Guardian, 05.10.2018

Stefan Wagner, Wilde Wege, in: Süddeutsche Zeitung Magazin, München 27.11.2020

Shane O'Mara, Das Glück des Gehens, Hamburg 2020.



Abb. 13 Wegesystem der Michigan State University, Foto USGS © 2011 Microsoft Cooperation